

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eintragsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Dreißigster Jahrgang.

**Nro. 147. Winnenden, Donnerstag den 12. Dezember 1878.**

Winnenden.

## Kosthaus-Gesuch.

Für einen im hies. Krankenhaus be-  
findlichen, jedoch in Bälde aus dems. zu  
entlassenden, älteren Pflegling wird ein  
Kosthaus bei ordentlichen Leuten gesucht.  
Dießfallige Anerbietungen wollen in Bälde  
bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Armenpfleger **Safner.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat **50 Cubik-Meter**  
**Kalksteine** zu sofortigem Kleinschlagen  
zu verakkordiren auf der Straße von Weiler  
nach Schwaikheim, Leutenbacher Markung.

Den 9. Dezbr. 1878.

**F. Ulrich** zum Ochsen.

Winnenden.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

**Filz-Höcke** beste Qualität (waschacht)  
**fertige Alpaca-Schürze** vom kleinsten  
bis zum größten, weiß leinene **Taschent-**  
**tücher**, leinene **Tischdecken** in allen  
Farben, **Bettdecken** weiß und farbig.  
**Bachnez** (Halstücher für Herren) in  
seiden und wollen. **Bukskin-Hond-**  
**schuh** für Herren, Damen und Kinder  
und sichere bei großer Auswahl und bester  
Qualität die billigsten Preise zu.

**G. Langbein.**

Winnenden.

## Wirtschafts-Veränderung & Empfehlung

Einem hiesigen und auswär-  
tigen Publikum zeige ich hiemit  
ergebenst an, daß ich heute meine  
Wirtschaft und Metzgerei in der  
oberen Paulinen-Pflege eröffnet  
habe. Indem ich für das mir  
seither geschenkte Zutrauen bestens  
danke, bitte ich mir dasselbe auch  
fernerhin zukommen zu lassen.

Achtungsvoll

**A. Bader, Metzger.**

Winnenden.

Zu geneigtem Besuche meiner

## Weihnachts-Ausstellung

Puppen gekleidet,  
Puppenkörper,  
Puppenstuben & Küchen  
mit u. ohne Garnitur  
u. s. w.

in

**Spielwaaren**

Trommeln, Pferde,  
Wägen, Blechwaaren  
alle Arten Kinderspiele,  
Christbaum-  
verzierungen u. s. w.

sowie in

**Portefeuille &  
Galanteriewaaren**

Börsen,  
Portemonais,  
Cigarrenetuis,  
Notes, Albums-  
Mappen  
u. s. w.

Schreibhefte, fein u. ord.  
Post- und  
Canzleipapier,  
Stahlfedern,  
Bleistifte, Tinte,  
u. s. w.

erlaube ich mir höflichst einzuladen.

Achtungsvoll

**P. Schwarz.**

Winnenden.

Sonntag den 15. Dezember

**CONCERT**

Durch das Quintett der Wildbader Cur-Capelle  
im Gasthof zur Krone.

Winnenden.

**Gesangverein Liedertafel**

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

**Monatsversammlung**

bei Bäcker Klöpfer.

der Ausschuss.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Winnenden.

## Kinder-Zwiebackmehl

best anerkanntes Nahrungs-Mittel für Kinder  
zubereitet von Ad. Stumpp Königl. Hof-  
lieferant in Stuttgart ist immer frisch in  
1/2 Pfd. 1/4 Pfd. zu haben bei

**G. Langbein.**

Es sind 2 Wiesen im Hurlbad zu verpach-  
ten oder zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zu Weihnachts-Geschenken passend  
empfehle ich eine Parthie

**wollener Strumflängen**  
um damit zu räumen, zum Ankaufspreise.

**C. F. Binz.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat fein oberes Logis  
sogleich oder später zu vermieten.

**Christian Kirchgörfer.**

## Für Auswanderer und Reisende!

Ich habe dem Herrn

### Paul Schwarz Kaufmann in Winnenden

die Bezirks-Agentur für die durch mich vertretenen Dampfschiffe zwischen Bremen, Hamburg, Havre, und Liverpool und den verschiedenen Plätzen Amerikas übertragen und ist derselbe ermächtigt und in den Stand gesetzt, für die regelmäßigen

### Dampfschiffe

zwischen Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool und New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston New-Orleans etc.

zu denselben Preisen und Bedingungen Verträge abzuschließen, wie dieß von mir geschieht.

Der Haupt-Agent für Württemberg  
**Johs. Rominger in Stuttgart.**

Billige Zeitschrift für den praktischen Landwirth.

## Landwirthschaft und Industrie.

Gegründet 1869.

Herausgegeben von August Wieneke.

Erscheint am 1. jeden Monats und hat sich im Laufe der Jahre über ganz Deutschland in einer Weise verbreitet, daß sie gegenwärtig zu den gelesensten Fachblättern zählt. Sie verdankt solchen Erfolg einem sorgfältig ausgewählten, von tüchtigen Fachmännern und praktischen Landwirthen bearbeiteten Inhalt, dessen Werth allgemein anerkannt ist. Wir nennen nur: Abhandlungen über Ackerbau, Viehzucht, Haus und Hofwirthschaft mit Allem was damit zusammenhängt, zahlreiche Miscellen, Hausfrauenzeitung (unter Mitwirkung tüchtiger Landwirthinnen) u. u. Der ganze reiche Inhalt ist in gedrängter Kürze abgefaßt und empfiehlt sich insbesondere vielbeschäftigten Landwirthen, welche vom Besen einer großen Zeitung Abstand nehmen.

Die Landwirthschaft und Industrie schließt grundsätzlich Abhandlungen politischen Inhalts vollständig aus, sie soll nur dem Interesse der praktischen Wirthschaft dienen. Das Blatt ist vollständig unabhängig und eignet sich für alle Gegenden Deutschlands. Es erscheint brochirt in Stärke von zwei Bogen Text nebst einer jedesmaligen Beilage von einer Auswahl verkäuflicher Güter, Pachtungen u. u., welche zumal für Käufer und Verkäufer von Interesse sind — Für sonstige Inserate (pro Zeile 30 Pf.) ist nur der Umschlag bestimmt.

Der Abonnementspreis dieser Zeitschrift beträgt ganzjährig nur 6 Mark, bei allen Kaiserlichen Postämtern vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Zahlreichen Abonnements-Austrägen steht entgegen

die Expedition der „Landwirthschaft und Industrie“.  
Berlin SW., Teltower Straße 30.

Winnenden.

## Auf Weihnachten

empfehlen in hübscher Auswahl das Neueste in Schleier, Tawalie, Umschlag und Kopftücher, Taschentücher, Handschuh & Corsetten bester Qualität, Schürzen Flanellhemden, Unter-Leibchen, Hosen, Kittel, Schwal's Hauben. etc.

**Kinder & Puppenhütchen**  
zu herabgesetztem Preis.

G. Wall Wittw.

bei Herrn Fritz Flaschner.

Auch ist daselbst ein freundliches Zimmer bis Lichtmeß zu vermieten.

Winnenden.

## Regenschirme

zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken empfiehlt in reicher Auswahl, ebenso fein Lager in

## Kinderspielwaaren

zu den billigsten Preisen.

Ferd. Fritz,  
Dreher und Schirmmacher  
beim Schwaikheimer Thor.

Winnenden.

## Mehl No. 0.

sowie alle Sorten Kunstmehl, Kastor und Futtermehl empfiehlt

M. Kallenberg.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer, Schreiner sind Sesselfühle, Bettladen, Kuchekästchen 1 Koffer 1 einfacher Kleiderkasten zu haben.

Winnenden.

Es sind fortwährend

## gute Eiernudeln

zu haben bei

Fr: Desselberger,  
wohn. bei Hrn. Gerhardt.

[Winnenden.]

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle  
**reinen**

## Malzbranntwein

pr. Liter zu 64 Pfg. bei Abnahme von mindestens 5 Lit. 60 Pfg.

Wilh. Renner & Hirsch.

Es ist ein Strohstuhl und ein eichener Stampftrog zu verkaufen.

Zu erfragen in der Red.

## LOOSE

des Furtwanger Gewerbevereins zur Verloosung von Schwarzwälder Industrie-Gegenstände à 1 M sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Heute Donnerstag

## Bockbraten

bei Karl Schmalzried.

Winnenden.

Sinen neuen

## Reiberschlitten

hat zu verkaufen.

Tränkle, Wagner.

Winnenden.

550 Mk. und 250 Mk.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gottlob Seiz.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnacht empfehle ich mein reich sortirtes Lager in

## Kinderspielwaaren

besonders auch eine schöne Auswahl gekleideter Puppen.

Fritz Dreher, sen.

Winnenden.

## Das Wohnhaus

der verstorbenen Wittwe Daimler ist sogleich zu vermieten. Mit Stube und Kammer besondere Küche Stallung Heubarn u. s. w.

Winnenden.

Bei Metzger Wergenthaler ist junges gemästetes

## Ruhfleisch

zu haben, das Pfund zu 50 Pfg. mehrere Pfund werden billiger abgegeben.



Für schwer sorg- die ächten Schrader'schen  
jahrende Kinder famen als das Vorzüglichste em-  
werden allen Müttern pfohlen. Per St. 1 M.  
No. Schrader, Feuerbach.

Depot in Winnenden in beiden Apotheken.

Winnenden.

## Mein Backwerk

bringe ich in Empfehlende Erinnerung.

Marie Seiz Wittwe,

bei Hrn. Fritz Dreher, sen.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke.	16 Rml. 19—23 Pfg.
in 1/2	16 Rml. 19—23 Pfg.
Englische Sovereigns.	20 Rml. 36—41 Pfg.
Russische Imperials	16 Rml. 68—73 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	— Rml. — Pfg.
Dufaten	9 Rml. 58—63 Pfg.
al marco	9 Rml. 59—64 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rml. 20—23 Pfg.

G. Hespeler.

Winnenden.

**Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.**

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige daß ich meine seitherige Wohnung bei Hr. Metzger **Unkel** verlassen habe, und jetzt bei Herrn Küfer **Strähle** wohne. Für das mir seit vielen Jahren geschenkte zutrauen höflichst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

**Albert Hilt**, Schuhmacher.

Auch wird Arbeit außer dem Hause angenommen.

Winnenden.

Im Gasthaus zum Ochsen sind fortwährend **fette in- und ausländische Schweine** zu haben.

**Schweinhändler M e r z**  
aus **Stuttgart**.

Winnenden

Auf kommende Weihnachten empfehle ich **Kindertrommeln & Holzschachteln**

in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

**D. Kurs**, Siebmachers Wittwe.

Schuld- und Bürgscheine

sind stets vorrätbig in der Buchdruckerrei Winnenden.

[Winnenden.] Eingefendet.

**Zu den Bürger Ausschuss-Wahlen** enthält der §. 50. des Verwalt. Edikts die Vorschrift, daß neben 2 Urkunds Personen aus der austretenden Hälfte des Ausschusses, auch der Rathschreiber zur Wahlhandlung beizuziehen sei.

Diese Vorschrift ist durch das Gesetz v. 6. Juli 1849. nicht alterirt worden, dieselbe wurde aber hier bei der letzten Ausschuss-Wahl, am 5. u. 6. Dez. unseres Wissens nicht eingehalten!

**Tagesneuigkeiten.**

**Basel**, 9. Dez. Die „Basler Nachrichten“ versichern gegenüber Mittheilungen auswärtiger Blätter, daß bis zur Stunde keine Madrider Note beim Schweizer Bundesrath eingegangen sei.

**Paris**, 9. Dez. Die Gerüchte über demnächstige Kabinettsveränderungen sind besten Informationen zufolge unbegründet.

**London**, 9. Dez. Die „West of England and South Wales District Bank“ in Bristol hat in Folge ungewöhnlich starker Zurückziehung der Einlagen suspendirt. Die Passiva betragen 3,500,000 £. Die Haftbarkeit der Aktionäre ist unlimitirt. Das eingezahlte Kapital beträgt 750,000 £. Die Bank hat 50 Filialen.

**London** 9. Dez. Die Morgenblätter betrachten die Antwort des Emirs von Afghanistan als Unbefriedigend und empfehlen die Fortsetzung der Operationen. — „Times“ erklärt, die Unterwerfung des Emirs müsse vollkommen und von Bürgschaften begleitet sein, welche die engl. Regierung definiren werde und die mit der Hartnäckigkeit des Widerstandes des Emirs wachsen würden.

**Konstantinopel**, 9. Dez. Der österreichische Botschafter Zichy und der rumänische Gesandte Bratiano wurden gestern vom Sultan empfangen; letzterer begibt sich vorläufig nach Bukarest. Kiani Pascha ist zum Minister der Civilisten ernannt.

**Konstantinopel**, 9. Dez. Die Führer der Aufständischen in Mesopotamien boten ihre Unterwerfung an; die Pforte verlangt schriftliche Unterwerfungs Erklärung.

**Lahore**, 9. Dez. General Stewart ist in Quetta eingetroffen und hat den Oberbefehl über die Division von Quetta übernommen. — Eine Rekonnozirung des Rhodschal-Passes, durch welchen die Straße von Quetta nach Kandahar führt, ergab, daß derselbe unbesetzt ist. Biddulph wurde angewiesen, mit einer Truppenabtheilung vorzurücken und den Paß zu besetzen. — General Roberts ließ für einen Theil der Truppen bei Peiwar Baracken bauen. Dem Vernehmen nach wurde Befehl zum Vormarsche gegen Dschellalabad gegeben. — Es geht das Gerücht, der Emir Schir Ali sei durch den Engpaß von Bamian nach Turkestan geflohen. (Dieser Paß bildet einen Theil der Straße von Kabul nach Balkh [dem alten Baktra], er führt zwischen dem Hindukusch, dessen südwestlichen Abschluß er bezeichnet, und dem Kubi-Baba, dem westlich vom Engpaß sich aufthürmenden Gebirge, hindurch.)

**Verschiedenes.**

**Ludwigsburg**, 9. Dez. Gestern Vormittag kam, wie die hiesige Zeitung schreibt, auf den 8½-Uhr-Zug ein älterer Mann, löste sich ein Billet nach Stuttgart und setzte sich auf eine Bank im Wartesalon 3. Klasse. Wenige Augenblicke später bemerkten die neben ihm Sitzenden, daß eine Leiche auf der Bank saß. Von einem zufällig anwesenden Oberweiler wurde der Todte als der Simon Krauß, Kübler von Neckargröningen, erkannt und durch ihn konnten dessen Auserwandle in Kenntniß gesetzt werden. Die im Stadtspital untergebrachte Leiche wird morgen nach Neckargröningen verbracht werden. Der Verstorbene ist wohlhabend. Er wollte nach Stuttgart zu einem Augenarzt und kam mit der Post bis an den Bahnhof gefahren. Ein Hirnschlag bereitete ihm ein schnelles aber schmerzloses Ende.

**Märtingen**, 7. Dez. Nachdem unsere Stadt seit mehreren Jahren von Brandfällen verschont geblieben war, wurden wir in vergangener Nacht um 12 Uhr durch Feuerlärm erschreckt. Als die erste Hilfe eintrat, stand schon eine Scheuer in vollen Flammen, die dann auch gänzlich niederbrannte. Das Wohnhaus, das mit der Scheuer unter einem Dach sich befindet, konnte zum Theil gerettet werden. Mehrere Anzeichen lassen auf Brandstiftung schließen.

**Mezingen**, 5. Dez. In Sondelfingen wurde gestern Abend ein lediger Bursche von dem gleichfalls ledigen Sohne des Kronenwirths Luid wegen einer ganz geringfügigen Ursache (Schneeballen) todtgestochen als beide von einer sog. Pichtkarze nach Hause gingen. Der Thäter ist verhaftet.

**Aus dem Oberamt Münsingen**, 7. Dez. Bezüglich des Doppelattentats in Haibingen und Geislingen verlautet, es liege ein dringender Verdacht vor gegen einen früheren Gutsbesitzer in der Nähe von Eigerfeld, mit welchem Götz und Fischer in Geldgeschäften gestanden sein sollen und der bei einem ausgebrochenen Gant wegen Unterschleif auf Grund einer Klage Fischers eine längere Gefängnißstrafe erhielt. Der angebliche Attentäter wohnte in letzter Zeit in einer benachbarten Stadt und soll in letzter Woche auf „einige Zeit“ verreist sein.

**Wildbad**, 8. Dez. Seit 28. Nov. wird ein braves Mädchen von hier, die Tochter einer Wittwe, welche in Pforzheim im Dienst war, unter Umständen vermißt, welche entweder auf einen Unglücksfall oder gar auf ein Verbrechen schließen lassen. Alle Nachforschungen (auch die Enz wurde bis Pforzheim durchsucht) blieben bis jetzt erfolglos. Die hiesige und die Pforzheimer Polizei sind rastlos thätig, um Spuren der Verschwundenen zu entdecken. Auch der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe wurde Anzeige erstattet. Die Mutter des Mädchens kann seit der Hiobspost das Bett nicht mehr verlassen. Die Theilnahme ist allgemein.

**Von der Jagst**, 8. Dezember. Auf der Domäne Diemboth bei Kirchberg brachte ein Knecht seine Hand in eine landwirthschaftliche Maschine und erlitt an derselben schwere Verletzungen, so daß er zwei Finger einbüßte und die drei anderen stark verletzt wurden. Ärztliche Hilfe und treue Pflege der Herrschaft vermochten den fleißigen Diensthöten nicht zu retten, er starb nach wenig leidensvollen Tagen.

**Crailsheim**, 7. Dez. Ein Gutsbesitzer aus einem benachbarten Dorfe band hier sein Pferd an einen Zaun. Das Thier riß sich los, schleifte aber ein Stück des Zaunes mit fort. Es brachte den Fuß dazwischen, fiel, brach den Fuß und mußte getödtet werden.

**Frankfurt a. M.**, 8. Dez. Die Bäcker haben der hiesigen Einwohnerschaft eine große Ueberraschung bereitet, indem sie mit dem Brod um drei Pfennig abgeschlagen sind. Wenig aber doch etwas.

**Frankfurt**, 4. Dez. Vor einigen Wochen ging einer größeren hiesigen Nähmaschinen-Firma der Buchhalter, der zugleich die Kasse besorgte, mit Hinterlassung eines Deficits von 5000 Mk. durch. In Berlin wurde er in lustiger Gesellschaft ermittelt, verhaftet und hierher gebracht. Der Beklagte erzählte, er habe zwar wöchentlich eine Gage von 200 Mk. gehabt, die jedoch für seine Bedürfnisse viel zu klein gewesen sei. Er sei genöthigt gewesen, die Agenten des Hauses oft in seine Gesellschaft zu laden und zu bewirthen, und um Nähmaschinen abzusetzen, habe er auch Verhältnisse mit Frauenzimmern anknüpfen müssen, lauter kostspielige Sachen wozu 200 Mk. wöchentlich nicht reichten. Um die Kosten zu decken, welche ihm die Repräsentation des Geschäfts verursachte, habe er verschiedene Male in die Kasse gegriffen. In Anbetracht seines Geständnisses erhielt er zwei Jahre Gefängniß.

**Verunglücktes deutsches Schiff.** — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ enthält folgenden (amtlichen) Bericht: Am 14. Oktober d. J. erging an die auf der Rheide von Hongkong liegende Corvette „Freya“ seitens des Kaiserlichen Consulates zu Amoy die Aufforderung, einem in der Nähe des genannten Platzes verunglückten deutschen Schiffe Hilfe zu gewähren. Obgleich die „Freya“ soeben die Cylinder ihrer Maschinen geöffnet und die Geschütze aus den Lassetten gelegt und diese selbst auseinander genommen, machte dieselbe sogleich seelklar und ging 2½ Stunden nach Empfang der Nachricht mit Dampf in zwei Kesseln in See. In der Nähe von „Croakers point“ wurden die zwischen Felsen ein-

geheilten Trümmer eines Schiffes bemerkt und auf denselben auch Menschen wahrgenommen. Da nicht zu unterscheiden war, ob Chinesen oder Europäer sich im Besitz des Schiffswracks befanden, so wurden zwei Kutter gefechtsbereit gemacht und unter Führung eines Officiers nach dem ersteren entsandt, während die „Freya“ unter Dampf blieb und Brack und Boote im Auge behielt. Der abgesendete Offizier meldete hierauf, daß das verunglückte Schiff die mit Ballast von Hongkong nach Newswang bestimmte Hamburger Brigg „Peri“ sei. Die Mannschaft hatte sich mit Lebensgefahr auf einer Klippe am Ufer geborgen, von der aus das Schiff zu übersehen war, und mußte sich in diesem Zustande noch bereit machen, Chinesen, welche sie durch Steinwürfe beunruhigten, Widerstand zu leisten. Durch die Bemühungen eines am nächsten Tage mit Hilfe der „Freya“ aufgesuchten chinesischen Agenten und dem Beistande des requirirten nächstansässigen Mandarin, welcher bereitwillig zwei Soldaten zum Bewachen des geborgenen Inventars stellte, gelang es, für dasselbe ausreichenden Schutz zu erlangen, wenn auch die Brigg selbst als vollständig verloren angesehen werden mußte. Da die Besetzung der „Peri“ es ablehnte, sich an Bord der „Freya“ einzuschiffen, und es für ihre Pflicht hielt, bei dem Inventar zu bleiben, bis der an Land gegangene Schiffsführer zurückkehrte, so beschränkte sich die Corvette darauf, dicht unter Land an den dort liegende Ortschaften vorbeizudampfen, um den Eingeborenen zu zeigen, daß eine Macht vorhanden sei, die jede deutschen Reichsangehörigen angethane Unbill strafen könne, und kehrte demnächst nach Hongkong zurück.

**Berlin.** In voriger Woche kamen auf dem hiesigen Ostbahnhofe 200 Sack Erbsen an, von denen nach und nach 40 Sack verkauft und abgefahren wurden. Sämmtliche Erbsen erwiesen sich bei näherer Untersuchung mit einem kleinen schwarzen Käfer im Innern besetzt. Der Käfer lebt in der Erbse, die ein kleines Pünktchen zeigt, bei dessen Oeffnung sofort der Käfer herauskriecht. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Keimfähigkeit der Erbse nicht gelitten hat und daß derselbe auch durch das Ausfäen sich vermehrt. Um nun eine Vermehrung dieses schädlichen Insektes nicht zu befördern, sind die noch vorgefundenen 140 Sack polizeilich konfisziert.

**Feuilleton.**

**Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika**

(Fortsetzung.)

„Nun,“ sagte der Gambusino, seine Stimme erhebend, „ich habe mich in meinen Vermuthungen getäuscht, jedenfalls aber mag es für heute genug sein, ich fühle mich ermüdet; wenn es Ihnen gefällt, so begeben wir uns nach meiner Behausung.“

Ich stand auf, um ihn zu begleiten. Unterwegs zeigte nichts in seinem Gange die mindeste Aufregung. Als wir in seiner Hütte eingetreten waren, schloß er sorgfältig die Thür und rief, indem er Anastasio das Quarzstück, das er aus der Tasche zog, zuwarf:

„Ganz wie Du mir gesagt hast. Die Vergangenheit gilt mir nichts; aber welche Zukunft muß der Besitzer einer Goldader gleich dieser da haben Da gibts noch Gold, das ans Licht kommen soll, welches von Hand zu Hand gehen wird,“ rief er voll Begeisterung.

Während Anastasio mit Bewunderung das Quarzstück prüfte, welches blond-gelb ausfah und an einigen Stellen mit Goldplättchen, an andern nezarartig vom Gold durchzogen war, ließ ein in einem Winkel der Hütte liegender Mensch, der Verwundete, dessen der Gambusino gedacht hatte, ein leises Stöhnen hören. Er versuchte sich auf seinem Laublager zu erheben, vermochte aber nur die Hand auszustrecken, und mit schwacher Stimme zu sagen:

„Gib, damit ich es auch sehen kann, obwohl mein Gesicht sehr getrübt ist.“ Anastasio hielt ihm den kostbaren Stein hin.

„Im Bache hast du diese Ader gefunden, nicht wahr?“ fragte er.

„Ja,“ sagte Pedro, „freue Dich, daß Du dein Blut zur Vertheidigung desselben vergossen hast.“

Der Verwundete gab keine Antwort, aber eine freudige Empfindung verklärte einen Augenblick sein bleiches Gesicht; dann schloß er die Augen, als wollte er seine Gedanken nicht durch den bezaubernden Anblick stören lassen. Pedro näherte sich ihm.

„Wir wollen diese Mine mit einander ausbeuten, sobald Du geheilt sein wirst,“ sagte er zu ihm; „ich werde nur auf Dich warten; auch habe ich Kraft genug gehabt, nichts von der Freude auf meinem Gesicht lesen zu lassen, die ich empfand. Sei ruhig, das Wasser bedeckt die Ader völlig, und Niemand ahnt etwas von meiner Entdeckung.“

Das leuchtende Athmen des Verwundeten ließ sich deutlicher in der Hütte vernehmen; er versuchte noch zu sprechen, konnte aber nur diese Worte hervorbringen; „Jesus, wie dürstet mich!“ und dies sprach er so leise, daß wir's kaum vernehmen konnten. Man beeiferte sich, seinen Wunsch zu befriedigen, worauf die beiden Brüder, gemäß einem in Sonora herrschenden Vorurtheil, welches jeden Fremden als Arzt oder Wahrsager ansehen lehrt, mich baten, die

Wunde zu untersuchen, welche der Gambusino nach dem Landesbrauch verbunden hatte. Ich war in gleicher Weise schon zu oft zu Rathe gezogen worden, als daß ich meine Zeit noch mit Vertheuerung meiner Untunde hätte verschwenden sollen, und willigte daher ein, ihrem Verlangen zu willfahren. Der Gambusino hob daher den Verband und erklärte mir die Weise des Verbindens, die ich natürlich als vollkommen finden mußte \*). Ich verordnete sogar, zur Beruhigung meines Gewissens, sie oft zu erneuern. Die beiden Brüder waren vollkommen meiner Ansicht, und priesen sich glücklich, mich zu Rathe gezogen zu haben.

Dieser mühevollen Tag war endlich vorüber, die Nacht war gekommen und die Goldwäcker hatten ihre Beschäftigungen eingestellt. Alles war still in der Hütte wie draußen, allein, wie Salazar vorausgesagt hatte, das Stöhnen des Verwundeten hinderte mich am Schlafe. Unter der offen gebliebenen Thüre liegend lauschte ich dem Rauschen der bewegten Fichten, eine melancholische Musik, die sich gut zu dem Aechzen des Verwundeten paßte; ich betrachtete den düstern und beschränkten Horizont dieses so goldreichen Thales, welches ein Schauspiel so blutiger Kämpfe war. Der Gipfel der Sierra, welcher jenen Bach entsendete, dessen Rauschen ich vernahm, war mit einer Dunstdecke umzogen, durch welche der Mond hier und da strahlte. Inmitten dieser stillen Natur erschien dieser leuchtende Nebel wie ein geheimnißvoller Flor, den Gott über den Quell dieser Schätze gebreitet, deren Vertheilung sein Wille der Laune der Gewässer überlassen hatte. Eine Fichte zeichnete sich schwarz an dem schimmernden Himmel ab und erhob sich wie der düstre Wächter jener hohen Stätte. Darunter erschien die vom Bache gebildete Cascade wie ein silberner Cataract, der auf das Goldland fiel. Allmählig wurden die Gegenstände vor meinen Augen minder deutlich, denn Müdigkeit überwältigte diese, und schon schwante mein Geist zwischen Traum und Wachen, als mir es plötzlich war, als vernähm' ich in der Ferne ersticktes Geschrei und sähe unbestimmte Lichter gleich Irrlichtern auf der Höhe schimmern. Der Schlummer gewann indeß endlich die Oberhand, und ich weiß nicht, wie lange ich schlief, bis zu dem Augenblicke, wo eine plötzliche Helle mir aufs Neue die Augen öffnete. Ein seltsames Schauspiel überraschte mich. Das ganze Thal war hell erleuchtet, wallende Flammen stiegen vom untern Ende des Stammes bis zu den höchsten Zweigen der Fichte, die den Bach überragte. Rauchwolken stiegen wirbelnd gen Himmel, den sie verdunkelten. Die Wipfel der benachbarten Bäume waren mit schimmerndem Widerschein gefärbt. Die vom brennenden Stamme getrennten Aeste fielen mit einem Feuerstreife nieder. Beim Schimmer dieses gigantischen Feuers gingen und kamen Leute; verworrenes Geschrei erscholl von allen Seiten. Entblößte Degen, Haden, Messer funkelten inmitten dieser bunten Gruppen.

„Nacome! Nacome!“ rief man von allen Seiten. Ich wandte mich um, um Anastasio und dessen Bruder zu benachrichtigen; ich sah sie bei dem Lichte, welches bis in den Hintergrund der Hütte drang: Beide waren aufgestanden und schienen Rath zu halten. Der Verwundete bewegte sich trampschaft auf seinem Schmerzenslager.

„Nun,“ sagte ich zu dem Gambusino, „werden die von Nacome wirklich kommen, um uns anzugreifen?“

\*) Diese den Indianern entlehnte Art des Verbindens ist äußerst seltsam und verdient beschrieben zu werden. Das Land hat Ueberfluß an ungewöhnlich großen Ameisen, deren Stich aber durchaus nicht giftig ist. Man thut eine gewisse Menge in ein tiefes Glas; dann, sobald man das Blut, welches aus der Wunde strömt, gestillt hat, nähert man dem Glase sorgfältig beide Ränder der Wunde, die man dem Biß jener Insekten aussetzt. Wenn die beiden Fühlhörner oder Zangen, die sich an ihrem Kopfe befinden, sich auf beiden Seiten eingebohrt haben, so trennt man mit zwei Nägeln das Bruststück an der Stelle, wo es sich mit dem hintern Theile des Körpers verbindet; die Ameise bohrt im Sterben ihre Zangen tiefer ein, die so auf dem einen und andern Rande der Wunde befestigt bleiben. Aromatische zerquetschte Kräuter, unter andern das Oregano, dienen dazu, die Entzündung zu mildern.

Fortf. f.

**Handel und Verkehr.**

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 9. Dezember 1878.) Auch den größten Theil der vorigen Woche hatten wir viel Regen und Schnee und erst seit einigen Tagen hat sich stärkerer Frost eingestellt. Im Getreidegeschäft blieb es fast durchweg still und es ist weder in der Tendenz noch in den Preisen eine wesentliche Aenderung eingetreten. Bei heutiger Börse war das Geschäft außerordentlich still und die Käufer blieben selbst bei ermäßigten Forderungen zurückhaltend. Am Hopfenmarkt dagegen ist der Verkehr seit 8 Tagen etwas belebter und es wurden heute ca. 50 Ballen zu untenverzeichneten Preisen verkauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M 50 S—21 M dto. bayer. 20 M 25 S bis 21 M. 25 S. dto. ungar. 20 M 50—21 M Kernen 20 M 80 S Dinkel 12 M Haber 11 M—13 M 60 S. Hopfen 32—52 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 33—34 M dto. Nr. 2: 30—31 M dto. Nr. 3: 25 M 50 S—26 M 50 S. dto. Nr. 4: 22—23 M